



***zeit, fleiß, engagement und
die walisische cory band feiert erfolge und ihren***



herzblut 125. gründungstag

Von Uschi Mohr

Widersprüche gibt es in der 125-jährigen Geschichte dieser Band. Der größte vielleicht liegt bereits in ihren Anfängen. Denn wer hat schon je von einer Blaskapelle gehört, die sich die Abstinenz sogar im Namen auf die Fahnen geschrieben hätte? Das tut nicht einmal die Heilsarmee. Die »Ton Temperance« dagegen schon. Jetzt könnte man natürlich mit Obelix argumentieren: »Die spinnen, die Briten.« Allein man würde der Angelegenheit so flapsig nicht gerecht. Denn diese Angelegenheit ist mittlerweile Europameister. Bei den European Brass Band Championships in Ostende 2009 holte sie sich mit 196 Punkten den Titel – und das zum dritten Mal nach 1980 und 2008.

Der Name »Ton Temperance« ist längst Geschichte, so wie eben auch die Abstinenzlerbewegung von 1884 in Großbritannien, dem Land, in dem bekanntermaßen Guinness und Maltwhiskey fließen. Doch auch der neue Name Cory Band (www.coryband.com)

hat sich inzwischen seinen Platz in den Annalen erobert. Denn die Cory Band aus Rhondda Valley in South Wales ist nicht nur in Brassbandkreisen Legende.

Von wegen kleine Amateurkapelle aus der tiefsten Provinz – 100 Jahre Training und los gings. Heute macht ihnen keiner mehr was vor. Selbst im Eldorado der Brassbands sind sie an der Spitze und holen sich die britischen Nationaltitel reihenweise. Und seit Dr. Robert Childs im Jahr 2000 die musikalische Leitung der Band übernommen hat, gebärden sich die 40 Musikerinnen und Musiker auch international wie Überflieger: Kerkrade, wir kommen.

Lässig aus dem Ärmel schüttelt da aber keiner was. Schon die 100-jährige Grundlagenarbeit forderte stets Tribut von jedem einzelnen Beteiligten. Denn so ein »Hobby« kostet. Nicht Geld in erster Linie. Aber Zeit, Fleiß, Engagement – Herzblut eben. Davon hatten die Waliser offenbar schon immer jede Menge, denn den ersten nationalen Titel holte sich das

Ensemble bereits 1920 und war angeblich 1923 auch die erste Brassband, die im Radio ausgestrahlt wurde. Gut 50 Jahre später, 1976, durfte sie Wales und die Brassbandbewegung auf einer Amerikatournee repräsentieren. Dass musikalischer Fortschritt und noch mehr Erfolg allerdings oft auch mehr Geld erfordern als vielleicht da ist, stellt sich dieser Tage heraus. EBBC 2010 in Linz ade (www.ebbc2010.at)?

Vergangenen Oktober war es soweit: Austin Davies gab auf. Der heute 54-Jährige hatte lange Jahre per Es-Tuba in die Welt hinaus geblasen, welche Leidenschaft er für Brassmusik im Allgemeinen und für die Cory Band im Speziellen verspürt. Im Herbst wurde ihm das alles zu viel. Allerdings hatte es Austin in den vergangenen zehn Jahren auch ein wenig übertrieben, was selbst seiner Ehefrau Mary, die einiges von ihm gewöhnt war, nicht entging. Als er die Tuba an den Nagel hingab, war sie froh, dass sich die Anämiegefahr um 50 Prozent verringert hatte. Denn Austin Davies ist seit zehn Jahren auch noch der Manager der Cory Band. Und das kostet selbst einen hauptberuflichen Manager einer Zementfabrik reichlich Herzblut, also Zeit, Fleiß, Engagement.

»Die Arbeit hat einfach überhand genommen«, gesteht Austin. Er musste etwas aufgeben. Und da der Job im Zementwerk das Überleben sichert und der des Bandmanagers nicht so leicht wiederbesetzt werden kann, blieb nur die Tuba übrig. Freie Stellen als Musiker zu füllen, ist bei der Cory Band schließlich ein Klacks. Als Manager wusste Austin natürlich: »Da haben wir die freie Wahl. Wir suchen uns immer die Leute aus und fragen sie gezielt, ob sie bei uns mitmachen wollen.« Wer würde zu dieser Ehre schon nein sagen? Aber ob auch jemand so gut wie er den Laden hinter der Kulisse beim Europameister schmeißen könnte? Die Vorlage, die Austin bislang geliefert hat, ist eben auch eine Klasse für sich, wenngleich der Manager selbst noch nicht so ganz zufrieden ist: »Es gibt noch so viel zu tun ...«

Doch reden wir erst mal über das Getane. Austin Davies war mitverantwortlich dafür, dass sich 2000 für die Erfolgsband erstmals ein großer Sponsor auftrat, was in Zeiten wachsenden musikalischen Erfolgs und damit auch wachsender finanzieller Ausgaben inzwischen das A und O einer Laienband ist, die weder als mehrfacher britischer Meister



von den Briten noch heute als zweimaliger Europameister in Folge von den Europäern finanzielle Unterstützung erwarten darf. Dafür ist weder in London noch in Brüssel Geld da. Und mittlerweile angesichts der Weltwirtschaftskrise offensichtlich auch in der Privatwirtschaft nicht mehr. Denn die Firma »Just Rentals«, wegen deren Sponsorship sich die Cory Band sogar erst in »Just Rentals Cory Band« und kurz darauf wegen Firmenamenswechsel in »Buy As You View Cory Band« umbenennen ließ, hat ihr Engagement nach sechs Jahren wieder beendet. Geblieben sind die Firma York, die Instrumente stellt, und »World of Brass« sowie einige kleinere Unterstützer. Aber Austin Davies hat auch – und das dürfte ein noch größerer Verdienst sein – im Jahr 2000 Dr. Robert Childs ins Rhondda Valley geholt. Und der ist immer noch da.

18 Kilometer sind es nach Cardiff, zweieinhalb Autostunden nach London von diesem windigen südlichen Zipfel der Insel aus. Wer zieht da schon gerne hin? Doch Robert Childs (www.robertchilds.co.uk) war sogar begeistert, als ihn der Ruf ereilte. Und das, obwohl er äußerst erfolgreich die berühmte Black Dyke Band aus Yorkshire dirigierte und sie zusammen mit seinem Bruder Nicholas Childs (»The Childs Brothers«) und Sohn David praktisch zu einem Familienunternehmen von Weltruf gemacht hatte. Denn: Erstens waren Robert und Nicholas in Wales aufgewachsen und hatten zweitens schon als Kinder die Cory Band als das Ensemble vergöttert, für das eines Tages zu spielen es sich wirklich lohnte zu proben. Und jetzt, nach langen Jahrzehnten des Übens, in denen er sich eine internationale Karriere als Eufoniumsolist und Dirigent aufgebaut, in denen er sich 1985 den Titel »International Euphonium Player of the Year« geholt hatte

und mit Bruder Nicholas zu den herausragenden Eufoniumspielern seiner Generation zählte, jetzt sollte sich Roberts Kindheitstraum mehr als erfüllen. Also auf gings.

Dr. Robert Childs sagte Austin Davies nicht nur mit Freuden zu, sondern griff die neue Aufgabe auch voller Energie an. Er steigerte das ohnehin hohe Niveau der Cory Band, deren Erfolge schon in seinem ersten Jahr kulminierten: Sieg beim National Championship, Sieg bei den British Open, wo der Titel erstmals in der 148-jährigen Geschichte des Wettbewerbs nach Wales ging. Was übrigens 2002 wieder gelang. Robert Childs wiederlebte praktisch die komplette walisische Brassbandszene. Zusammen mit dem BBC National Orchestra of Wales wurde die Cory Band zum Stammorchester des Royal Welch College of Music and Drama berufen. Heute ist Dr. Robert Childs auch Chef der Abteilung Brassband am Royal Welch College of Music and Drama, musikalischer Leiter der National Youth Brass Band of Wales und Managing Director von »Performing Arts Education«, einer Firma, die seiner Leidenschaft für das Lehren huldigt. »Composer in Residence« wurde damals Dr. John Pickard, dessen »Gaia«-Sinfonie 2005 beim Cheltenham International Festival erstmals aufgeführt wurde. Mit über einer Stunde Dauer ist sie heute noch das längste Originalwerk, das die Band im Repertoire hat. Daneben werden Auftragskompositionen an viele führende britische Komponisten vergeben. Zahllose CDs dokumentieren, dass die Cory Band zu den besten und innovativsten Brassbands der Welt gehört.



Ob sie das noch lange auch live in aller Welt beweisen kann, ist laut Austin Davies fraglich. »Wir tun unser Bestes, um bei Konzerten im Land genug Geld einzunehmen, dass die Kosten für Auslandsreisen gedeckt sind.« Dabei sind die Cory-Musikerinnen und -Musiker immer sparsam unterwegs. Austin rechnet vor: »Allein die Teilnahme am World Music Contest (WMC) in Kerkrade im Juli kostet uns rund 11 000 Pfund. Und da wird nicht geflogen. Freitag bis Sonntag per Bus nach Holland und zurück, Übernachtung, Verpflegung – das läppert sich.« Und darum steht für Davies auch ein großes Fragezeichen hinter der Teilnahme der Cory Band 2010 am EBBC in



Linz. »Keine Ahnung, ob wir es uns werden leisten können«, sagt der Manager. In den vergangenen acht Jahren hätten sie 130 000 Pfund in Wettbewerbe auf europäischer Ebene investiert. Und immer noch mehr Konzerte zu geben, um die fehlenden Sponsorengelder hereinzuwirtschaften, gehe ja auch nicht: »Wir sind immer noch Amateure. Wir tun aus Spaß an der Freude, mit Leidenschaft, aber eben nebenbei.«

Zumindest, wenn kein Wettbewerb ansteht. Zwei Probenabende pro Woche können als Hobby durchgehen. Ein ganzes Wochenende plus tägliche Zusammenkünfte vor einem Event im feuchten, alten Postgebäude dagegen grenzen an Vollbeschäftigung. »Auch dafür wünschte ich mir mal Geld – für ein anständiges Probenlokal«, seufzt der Manager, der ebenfalls für die 30-köpfige Jugendband zuständig ist, deren Mitglieder im Gegensatz zu den »Großen« nicht aus ganz Südwales stammen, sondern aus Rhondda kommen. Aber er wird das Kind schon schaukeln. Gelernt ist eben gelernt. Wie das Tubaspielen auch. Manchmal fehlt ihm das Blasen mit der Band schon sehr. Und nicht nur dann, wenn stattdessen Bibbern angesagt ist. »Wenn ich im Publikum sitze und ein Wettbewerb losgeht, kann es schon vorkommen, dass ich mich beim Fingernagelkauen erwicke«, sagt der gestandene Mann: »That's no fun.«

Austins »Fun« beginnt erst wieder, wenn es ums Booking und Organisieren geht. Da läuft das Kindermädchen der Cory Band zu voller Größe auf: »Es gibt nichts, um das ich mich nicht kümmerge. Selbst die Schulter biete ich an, wenn ein Bandmitglied mal eine braucht.« Den vollen Spaß aber bieten ihm Konzertorganisationen wie das Galakonzert zum 125-jährigen Bestehen der ehemaligen Abstinenzlerband in Cardiff am 20. Juni mit Stargast Wycliffe Gordon. Den hervorragenden amerikanischen Posaunisten hat Dirigent Robert Childs bei einem Australienengagement getroffen und gefragt, ob er nicht mal ein Gastspiel bei der Cory Band geben wolle. Mit Robert und Austin haben die Cories eben ein tolles Team an der Spitze. Auch wenn Austin durchs Telefon grinst: »Viel Überredung bedurfte es nicht, denn Wycliffe sprang sofort an, als er den Namen der Band hörte – sein Sohn heißt nämlich auch Cory.«

Infos: www.buyasyouviewcoryband.co.uk

cory band gewinnt

eindrucksvolle titelverteidigung

Von Jochen Mettlen

Anfang Mai fand in der belgischen Küstenstadt Ostende die diesjährige Brassband-Europameisterschaft statt. Während die Cory Band in der A-Section ihren Titel eindrucksvoll verteidigen konnte, siegte in der B-Section die 3BA Concert Band aus Deutschland. »Das Resultat ist phantastisch. Ich bin aber noch viel mehr über die Art und Weise zufrieden, wie die Band gespielt hat. Sie war ›superbe‹. Wir hatten zwei tolle Tage«, erklärt Bob Childs, Dirigent des alten und neuen Brassband-Europameisters Cory Band.

»Ich wusste, dass unsere Chancen gut waren. Alle Brassbands sind Landesmeister, ich hatte nicht geglaubt, mit einem derart großen Vorsprung zu gewinnen. Es war ein großer Wettbewerb«, so Childs, welcher der EM in Ostende ein sehr hohes Niveau bescheinigte. Acht Punkte Vorsprung auf den Zweitplatzierten sprechen eine deutliche Sprache. Die Titelverteidigung der Cory Band war mehr als eindrucksvoll. Dahinter ging es aber verdammt eng zu. Zwischen der Schweizer Brassband »13 Etoiles« auf Rang zwei und der belgischen Festival Brassband auf Platz sieben lagen nur vier Punkte, ein musikalischer Wimpernschlag.

»Alle Brassbands geben ihr Bestes. Die Qualität war wiederum äußerst hoch. Cory hat in Ostende zwei perfekte Aufführungen dargebracht. Dennoch weiß man nie, welche Ideen oder Visionen die Jury zu den Werken hat. Man kann einzig und allein darüber zufrieden sein, wie man selbst musiziert hat«, sagt Bert Van Thienen, Soprankornettist der Cory Band. Van Thienen, seines Zeichens Profimusiker bei der belgischen Elite-Militärkapelle Guides-Gidsen, spielt eigentlich beim mehrfachen belgischen Meister und Europachampion Brassband Willebroek. »Schade, dass ich nicht mit der Brassband Willebroek, deren Mitglied ich bin, hier in Ostende spielen konnte. Dass ich aber mit dem Gewinner spielen durfte, war ganz toll. In den letzten

Wochen war ich häufig in Wales, es ist meine zweite Heimat geworden. Ich bin sehr eng mit den Musikern und Dirigent Bob Childs befreundet. Es war ein fantastischer Moment, dies hier mitmachen zu dürfen«, erklärt der Belgier.

Auch in der B-Section, die erstmals sechs teilnehmende Ensembles zählte, lag die Messlatte hoch. So konnte die 3BA Concert Band aus Deutschland unter der Leitung von Franz Matysiak den Sieg davontragen. Zweite wurde die Brassband Wipptal aus Italien vor den Österreichern der Austrian Brass Band.

»Wir sind mit dem Verlauf der Brassband-EM sehr zufrieden, denn es war die erste große europäische Veranstaltung, die Vlamo organisiert hat. Vlamo besteht erst seit rund fünf Jahren. Wir wollten uns als Organisator der EM innerhalb Europas positionieren«, fasst Geert Vandenwijngaert vom flämischen Musikverband Vlamo zusammen.

Die Belgier hatten gleich zwei Pflichtwerk-kompositionen mit dem Ziel in Auftrag gegeben, die flämische Musik in den Vordergrund zu stellen. »Wir waren mit den beiden Auftragskompositionen sehr zufrieden. Wir haben hervorragende Komponisten im Land und wir haben ihnen ein Forum geboten«, sagt Geert Vandenwijngaert. Bert Appermont machte in dem Pflichtwerk »Catedrales« für die B-Section die akustischen Effekte einer Kathedrale zum Ausgangspunkt. Jan Van der Roost hatte für die Höchsthstufe das Werk »From Ancient Times« komponiert, wobei er sich vor allem von der flämischen polyphonen Musik inspirieren ließ. »Das Stück ist ein ›Monster‹. Ich glaube, den Kornettspielern bluteten die Lippen«, lacht Cory-Dirigent Bob Childs. »Das ist ein großes Stück, es hat für jeden etwas, sei es für die Musiker, den Dirigenten, die Jury und natürlich die Zuhörer. Es ist vielleicht sein bestes Werk. Jan Van der Roost ist ein wunderbarer Komponist. Es ist ein schwieriges Stück, das den

Unterschied zwischen den ›großen‹ und ›kleinen‹ Bands macht«, so Bob Childs. »Es ist eines der besten Pflichtwerke der letzten Jahre. Ich kenne Jan Van der Roost persönlich und viele seiner Werke. Er hat wieder einen Schritt nach vorne gemacht. Am Telefon sagte er mir, nur die ›Big Boys‹ spielen das Stück. Meiner Meinung nach haben nur die guten Bands das Stück würdig vorgetragen«, fügt Bert Van Thienen hinzu.

Zum besten Solisten der Brassband-EM wurde Michael Dodd, Eufoniumspieler der Grimethorpe Colliery Band, gewählt. Den Komponistenwettbewerb gewann Bertrand Moren aus der Schweiz vor seinem Landsmann Ludovic Neurohr und dem Belgier Kevin Houben, der auch den Publikumspreis einheimste. ■



Höchststufe geschrieben. Wir sprachen mit Jan Van der Roost über die diesjährige Brassband-EM.

Jan Van der Roost, wie hat Ihnen die Interpretation Ihres Pflichtwerkes »From Ancient Times« gefallen?

Ich war im großen und ganzen mit den unterschiedlichen Interpretationen sehr zufrieden, wobei selbstverständlich doch einige »Ansichten« mehr oder weniger gelungen waren. Ich habe während des Wettbewerbs die Partitur bewusst nicht zur Hand genommen. Elfmal habe ich den Brassbands »dieselbe Chance« gegeben und mich ausschließlich als »Zuhörer« hingestellt. Etwas »komisch« war aber, dass beispielsweise einige Bands die Anfangsstelle mit Röhrenglocken und Glockenspiel nicht wie gefragt gespielt haben. Einige Ensembles haben es wie »normale Tubular Bells« gespielt, obwohl da deutlich etwas anderes gefragt war. Auch die Tempi, accelerandi, waren ziemlich unterschiedlich, aber das gehört auch dazu.

Wie bewerten Sie das Niveau der Brassbands bei der EM in Ostende?

Die A-Section hat ein sehr hohes Niveau, das ist klar. Die Unterschiede zwischen den besten und den schwächeren Ensembles sind nicht so groß. Alle haben eigentlich eine gute Leistung geboten. In der B-Section sind die Unterschiede indes viel größer. Das ist eigentlich auch nicht ungewöhnlich, da es nicht nur geografische,

»das niveau in ostende war sehr hoch«

sondern auch kulturelle und historische Unterschiede gibt. In der B-Section habe ich einige sehr gute Leistungen gehört, sehr positiv überrascht war ich unter anderem von den Bands aus Deutschland und Italien.

In der A-Section hat Cory klar gewonnen, aber zwischen Platz 2 und 7 war es sehr eng. Die Entscheidung für die Jury war nicht einfach, oder?

Wie gesagt, die Qualität in der A-Section war sehr hoch. Die elf verschiedenen Wahlwerke und die damit einhergehende sehr hohe stilistische Vielfalt haben es der Jury nicht unbedingt leicht gemacht! Neue Werke, Standardwerke, alte Werke – die Bandbreite war in der Tat groß. Eikanger-Bjørsvik hat zum Beispiel das Pflichtstück ausgezeichnet interpretiert, war aber weniger überzeugend beim Wahlwerk. Die Unterschiede in der Bewertung waren sehr groß, sodass ihre Endklassierung eher enttäuschend war, fand ich. Aber das gehört zu einem Wettbewerb und vor allem bei der »Champions League« der Brassbands dazu. Es ist ein harter Kampf!

Wie haben Sie den Auftritt der belgischen Festival Brassband (FBB) empfunden, die nicht einmal zehn Jahre besteht?

Die Festival Brass ist ein sehr junges Ensemble, kaum neun Jahre alt beziehungsweise jung, und das merkt man. Die Band hat viele hervorragende Musiker und Solisten. Meiner Meinung nach hat die FBB einen sehr guten Gesamteindruck hinterlassen. Auch in Sachen Interpretation hat Dirigent Manu Mellaerts mich beeindruckt. Der Klang im Pflichtwerk »From Ancient Times« war sehr transparent und hell, er hat die Partitur mit viel Klarheit und Deutlichkeit interpretiert. Beim Wahlwerk war die musikalische Spannung vielleicht nicht immer da, obwohl die FBB auch da eine sehr gute Leistung geboten hat. Ich denke, dass die Festival Brassband noch viel Potenzial hat und hoffe, dass die Möglichkeiten ausgeschöpft werden und man sich weiter entwickelt.

Resultate Brassband-EM

A-Section:

1. Cory Band (Wales, 196 von 200 möglichen Punkten)
2. Brassband »13 Etoiles« (Schweiz, 188)
3. Eikanger-Bjørsvik Musikklag (Norwegen, 187)
4. Brassband Rijnmond (Niederlande, 186)
5. Grimethorpe Colliery Band (England, 186)
6. Brassband Oberösterreich (185)
7. Festival Brassband (Belgien, 184)
8. Tredegar Brassband (Wales, 179)
9. Lyngby-Taarbæk Brassband (Dänemark, 177)
10. Whitburn Band (Schottland, 175)
11. Brassband Aeolus (Frankreich, 173)

B-Section

1. 3BA Concert Band (Deutschland, 95 von 100 möglichen Punkten)
2. Brassband Wipptal (Italien, 93)
3. Austrian Brassband (Österreich, 90)
4. Murley Silver Band (Nordirland, 88)
5. Drogheda Brassband (Republik Irland, 85)
6. Brassband Senjorai (Litauen, 84)